© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Einsammelns, womit vielleicht ein längeres Liegen am Erdboden verknüpft ist, seinen Grund.

Da mir weder eigene Beobachtungen darüber zu Gebote stehen, noch andere Angaben bekannt geworden sind, wonach Schnecken auf Wachholder-Sträuchern leben, dies mir aber im Ganzen unwahrscheinlich erscheint, so vermuthe ich, dass die Schnecken nur zur Zeit der Fruchtreife die Büsche besteigen, oder aber, dass sich, wie schon oben angedeutet, die Thiere erst später, vielleicht beim Lagern der gesammelten Früchte am Erdboden, einfinden.

Leucochloridium paradoxum.

Von Dr. W. Kobelt.

Das Vorkommen des obengenannten bunten Schmarotzerwurmes in Succinea putris L. ist zwar schon lange bekannt, doch sind Notizen darüber nicht allzu zahlreich und die Mittheilung der nachfolgenden Beobachtungen vielleicht nicht ohne Interesse.

Ich erhielt am 21. Juli vorigen Jahres ein sehr schönes, grosses Exemplar von Succinea putris, dessen beide Oberfühler zu einer Länge von 8 Mm. bei einem Durchmesser von 25 Mm. ausgedehnt waren und jeder einen Schmarotzer beherbergten, den man bei der Durchsichtigkeit der Bedeckungen ganz genau erkennen konnte. Dieselben erstreckten sich nach hinten weit unter die Schale und waren mindestens 20 Mm. lang; zwischen ihnen genau in der Mittellinie sass noch ein dritter, und weiter zurück ein vierter, der mitunter seinen Kopf etwas vorstreckte. Alle waren prachtvoll gefärbt. Zunächst an dem kleinen Kopf stehen mehrere Reihen dunkelbrauner Flecken, von denen der erste einen geschlossenen Ring bildet, dann folgt ein breiter, gelblichgrüner Ring, nach hinten scharf durch eine grüne Linie begrenzt, ein ziemlich breiter weisslicher Zwischenraum, dann ein fast 2 Mm. breiter dunkelgrüner Ring, nach hinten scharf von einer braunen Linie begränzt, dann noch eine Anzahl weniger deutlicher grüner, gelber und weisser Ringe, sämmtlich nach vorn allmählig abschattirt, nach hinten scharf begrenzt.

Die beiden in den Fühlern sitzenden Würmer waren in einer unaufhörlichen Bewegung vorwärts und rückwärts begriffen;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit der Regelmässigkeit eines Pendels und einer unermüdlichen Ausdauer wird der grüne Ring 80mal in der Minute um 3—4 Mm. vorwärts und rückwärts bewegt. Bei den beiden anderen Exemplaren, denen es an Raum fehlte, war die Bewegung weniger regelmässig, doch drängten auch diese sich von Zeit zu Zeit einmal zwischen die beiden anderen vor, bis zur Oberlippe hinab, und vollzogen dann gleich regelmässig ihre Turnübungen.

Mitunter zog sich ein oder der andere Wurm weit zurück, selbst ganz aus dem Fühler heraus; der Fühler blieb dann ein vollkommen durchsichtiger, weiter Schlauch, an dem keine Spur von Entzündung sichtbar war. Manchmal drängten sich nachher zwei Würmer in einen Fühler, ein Beweis, dass sie frei in einer gemeinschaftlichen Höhle wohnten. Leider habe ich unterlassen, genauere Untersuchungen über diese Höhle und namentlich über ihr Verhältniss zur Mantelhöhle anzustellen.

Ich hielt das Thier mehrere Tage hindurch lebendig, es schien durch seine Gäste nicht sehr belästigt zu werden, kroch munter umher und frass; es hatte die normale Grösse — 18 Mm. Schaalenlänge — erreicht und befand sich offenbar vollkommen wohl. Obwohl seine Oberfühler ganz von den Würmern eingenommen waren, bediente es sich derselben doch zum Tasten, und wenn man es erschreckte, versuchte es die Fühler einzuziehen, was freilich nur zum Theil gelang. Leider ging es, wahrscheinlich in Folge nicht ganz zweckmässiger Behandlung, nach einigen Tagen zu Grunde, ich setzte es in Spiritus und war nicht wenig erstaunt bald nachher einen seiner Gäste frei im Spiritus zu finden. Es scheint also, dass die Schmarotzer bald nach dem Tode des Thieres dasselbe verlassen und vielleicht noch eine Zeit lang frei leben.

Kleinere Mittheilungen.

Demnächst erscheint:

Fauna der Land- und Süsswassermollusken Nord-Ost-Afrikas, von Carl F. Jickeli (die erste Abtheilung der wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Reise mit einschliessend), mit 11 Tafeln Abbildungen, Zungen, Kiefer und die Gehäuse von 103 Arten umfassend. In Nova Acta der Kaiserl. Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher. Bd. XXXVII.